



QVOD FELIX FAVSTVMQVE
LITERIS IPSIQVE VNIVERSITATI LIPSIENSI
DEVS O. M. ESSE IVBEAT



SERENISSIMI AC POTENTISSIMI DOMINI NOSTRI

FRIDERICI AVGVSTI

REGIS SAXONIAE CET. CET. CET.

PII FELICIS PATRIS PATRIAE

AVSPICIIS ET SINGVLARI GRATIA

SERENISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI

FRIDERICVS AVGVSTVS

CLEMENS

IOHANNES

PRINCIPES REGII SAXONIAE

IN ALBVM VNIVERSITATIS LIPSIENSIS

ANTIQVO RITV RELATI SVNT

QVOD

SVMMORVM ET ERVDITISSIMORVM PRINCIPVM

MAVRICII GEORGIORVM AVGVSTORVM ET FRIDERICORVM
AVGVSTORVM

EXEMPLE

PIISQVE VOTIS FACTVM

VNIVERSITAS LIPSIENSIS

INNVMERABILIBVS OPTIMORVM PRINCIPVM BENEFICIIS

PER IV. SECVLA INTEGRA

MIRIFICE ORNATA

PVBLCICE TESTATA EST

RECTORE

IOH. AVGVSTO HENRICO TITTMANNO

THEOL. DOCT. ET PROF. PVBL. ORDINAR. REGG. ALVMNOR. EPHORO



P. P. IN VNIV. LIPSIENSI A. D. X. CAL. MAIAS

A. D. clolbcccviij.

Dem Sommersemester 1809 ist, für diesen Band und den nachfolgenden Zeitraum einmalig, ein Schmuckblatt vorangestellt, daß die Immatrikulation der drei sächsischen Prinzen bekundet. Der Text gibt das Immatrikulationszeugnis wieder, das jedem der Prinzen ausgehändigt wurde. Die Namen des Königs, der Prinzen und des Rektors sind in Goldschrift ausgeführt. Links oben findet sich das polnische Königswappen (in Erinnerung an den einstigen Besitz der polnischen Königswürde durch das Haus Wettin) und daneben das ebenfalls mit einer Königskrone verzierte Wappen der Wettiner. Unter dem Namen des Rektors findet sich dessen eigenes Wappen.

DIE MATRIKEL DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

DIE MATRIKEL DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

TEILBAND I – DIE JAHRE 1809 BIS 1832

Herausgegeben von Jens Blecher und Gerald Wiemers

© Weimar 2006

Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften

www.vdg-weimar.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Herausgeber keine Haftung übernehmen.

Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Gestaltung und Satz: Anja Waldmann, VDG

Druck: VDG, Weimar

ISBN 3-89739-522-3

978-3-89739-522-0

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

GLIEDERUNG

9

Vorwort des Rektors der Universität Leipzig, Prof. Dr. Franz Häuser

11

Geleitwort des Vorsitzenden der Historischen Kommission, Prof. Dr. Karlheinz Blaschke

13

Einleitung der Herausgeber

15

Die Erlersche Matrikeledition und ihre Fortsetzung für die Jahre 1809 bis 1909.
Historische Wertung, Aufgaben und Editionsprinzipien, Bert Liebau

63

Neue Möglichkeiten der Matrikelforschung in Leipzig, Jens Schubert

EDITIONSTEXT

71

Rektor M 11, Wintersemester 1809/10 – Sommersemester 1823

203

Rektor M 12, Sommersemester 1819 – Sommersemester 1820

227

Rektor M 13, Sommersemester 1821

239

Rektor M 14, Wintersemester 1821/22 – Wintersemester 1822/23

263

Rektor M 15, Sommersemester 1823 – Sommersemester 1824

295

Rektor M 16, Wintersemester 1824/25 – Wintersemester 1826/27

335

Rektor M 17, Sommersemester 1827 – Wintersemester 1828/29

371

Rektor M 18, Sommersemester 1829 – Wintersemester 1830/31

405

Rektor M 19, Sommersemester 1831 – Wintersemester 1831/32

419

Personenregister

481

Abbildungen

VORWORT

Im Jahre 2009 kann die Universität Leipzig auf eine 600jährige Geschichte durchgehender akademischer Ausbildung und wissenschaftlicher Forschung zurückblicken, und viele Veranstaltungen und Publikationen werden dieses Jubiläum begleiten. Noch vor diesem Jubiläumjahr legt die Universität bereits heute den ersten Band einer Matrikeledition 1809–1909 vor, die eine Beschäftigung mit Wissenschafts- und Universitätsgeschichte anregen und neue Impulse auslösen soll – aber hinsichtlich ihrer sozial- und landesgeschichtlichen Bedeutung zugleich darüber hinaus geht.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzt erstmals die systematische Suche nach den historischen Wurzeln der Tradition und Geschichte an unserer Alma mater Lipsiensis ein. Zwischen dem 450jährigen Jubiläum im Jahre 1859 und dem 500jährigen Jubiläum im Jahre 1909 liegt eine der glanzvollsten Zeiten der Universität. Neue Wissenschaftsfelder, große Forscherpersönlichkeiten und zahllose Studenten zog es damals nach Leipzig. Die Universität veränderte sich auch äußerlich. Neue Gebäude demonstrierten mit ihrem architektonischen Schmuck die geschichtlichen Bindungen einer modernen Universität. Vor diesem Hintergrund gewann die Beschäftigung mit der mittelalterlichen Herkunft der Universität eine neue Bedeutung.

Nicht den Historikern gebührt der Rang, dieses verlorene Wissen um die akademischen Wurzeln der Universität Leipzig wieder entdeckt zu haben. Vielmehr sind die ersten Editionen und Quellenpublikationen aus den streng behüteten Fakultäts- und Korporationsarchiven von Sprachforschern, Germanisten und Bibliothekaren angeregt und betrieben worden. Ihnen folgten Juristen und Theologen, die sich diesem Thema immer wieder annahmen.

Manche dieser historischen Betrachtungen und Darstellungen sind heute überholt, vermitteln ein einseitiges und fragmentarisches Bild unserer Universität. Einen bleibenden Wert verkörpern kommentierte Quellenpublikationen von Dokumenten, die sonst nur schwer zugänglich und ohne Vorkenntnisse kaum zu bewerten sind. Sie überdauern die Zeit und werden selbst zu Quellen. Noch heute ist die Matrikeledition 1409–1809 von Georg Erler, einem Mittelalter- und Neuzeithistoriker, ein Vorbild für derartige Editionswerke. An diesem großen Vorbild werden sich der erste hier vorliegende Band und die Bände der nachfolgenden Immatrikulationsjahre messen lassen. Diese Quellenpublikation ist nicht nur für das anstehende Jubiläum wichtig und notwendig: die Studentennamen und Herkunftsregionen, Studienfächer und soziale Strukturen veranschaulichen die historischen Wandlungen unserer altherwürdigen Universität. Aus ihnen leitet sich aber zugleich der Anspruch ab, mit dem sich die Universität Leipzig im Jahre 2009 als eine der ältesten und erfolgreichsten Universität in einer wieder vereinten europäischen Bildungslandschaft präsentieren und entwickeln kann.

In diesem Zusammenhang soll ein altes Motto der Universität für die Verbindung von Tradition und Innovation stehen

Vivat, crescat, floreat!

Prof. Dr. iur. Franz Häuser
Rektor der Universität Leipzig

im Mai 2006